

HK 26.1.23

Friedhof soll zu einer Naturoase werden

Bürger in Alfershausen befürworten umfassende Umgestaltung – Probleme mit der Verwesung

Von Volker Luff

Alfershausen – Es ist die letzte Heimstätte eines jeden Bürgers: der Friedhof. In Alfershausen aber kursierte vor nicht allzu langer Zeit das Gerücht, dass dort niemand mehr begraben werden könne – was zu heller Aufregung im Dorf führte. So diente die jüngste Bürgerversammlung in diesem Thalmässinger Gemeindeteil auch dazu, die Gemüter ein wenig zu beruhigen.

Ganz so schlimm sei es nicht, erklärte der amtierende Bürgermeister Michael Kreichauf (CSU). Probleme aber seien tatsächlich vorhanden, leitete er eine umfangreiche Versammlung mit gleich mehreren wichtigen Themen für den Ort ein (siehe weiteren Artikel) – kein Wunder, dass die Versammlung mit 60 Frauen und Männern außerordentlich gut besucht war.

Es könne keine Rede davon sein, dass niemand mehr bestattet werde, sagte Kreichauf, räumte aber ein: „Erdbestattungen sind schwierig.“ Das Erdreich auf dem Friedhof sei außerordentlich lehmhaltig; eine Folge davon ist, dass das Wasser relativ nahe an der Erdoberfläche steht. Was wiederum eine weitaus gravierende Folge nach sich zieht: „Die Leichen verwesen kaum.“

Bestattungen in der Urne ohnehin auf dem Vormarsch

Vom Bestatter sei man deshalb darauf hingewiesen worden, dass in den vielen Familiengräbern neue Bestattete nur auf, aber nicht mehr unter die Säрге kommen dürften. Die sogenannten Tiefengräber könnten demnach nur belegt werden, wenn in ihnen noch Kapazitäten vorhanden seien. Vom Eingang aus gesehen links sei die Situation allerdings weniger dramatisch, so Kreichauf, hier seien derartige Bestattungen noch möglich. Ohnehin seien mittlerweile Einäscherungen sehr beliebt, Urnenbe-



Betonplatten dominieren den Bereich vor der Aussegnungshalle: Auch deshalb soll der Friedhof in Alfershausen umfassend umgestaltet werden. Das Ziel ist es, eine naturnahes Areal zu schaffen, sogar mit einer gewissen Aufenthaltsqualität. Foto: Luff

stattungen machten inzwischen mehr als die Hälfte der Begräbnisse aus. Da aber gibt es keine Probleme.

Der Friedhof in Alfershausen – er gehört der Marktgemeinde – soll sein Antlitz deutlich verändern; hierzu hat Birgit Helbig vom gleichnamigen Naturgarten-Fachbetrieb in Dürrenmungenau im Ort schon eine Informationsveranstaltung angeboten. „Es ist an der Zeit, den Friedhof ansprechend zu gestalten“, findet auch Kreichauf. Im Zusammenspiel mit dem örtlichen Obst- und Gartenbauverein sei ein Konzept der naturnahen Gestaltung in der Entstehung. Ein Arbeitskreis, der das Pro-

jekt voranbringen soll, werde mit engagierten Leuten aus Alfershausen gegründet. Seitens der Kommune kümmert sich Birgit Wohlgenuth darum.

Die Vorstellungen, die bis dato kursieren, sind schon sehr konkret, vor allem viele der vorherrschenden Betonplatten sollen entfernt werden. Blumenwiesen sind laut Kreichauf der gewünschte Ersatz. In der Nähe des Eingangs sollen Sitzgelegenheiten errichtet werden, auch ein sogenannter Weg der Unendlichkeit in der Form einer liegenden Acht inklusive einem Wasserteich könnte entstehen, Totholz als Gestaltungselement solle eingebracht werden. An diesem

Weg der Unendlichkeit, der im besonders problematischen Areal des Friedhofs entstehen soll, finden auch die Urnenbestattungen statt. In der Bürgerversammlung stellte Birgit Helbig die Planung vor.

Gras auf dem Gottesacker darf weit höher wachsen

In der anschließenden Diskussion kristallisierte sich heraus, dass die vorherrschende Meinung im Ort ist, dass man auf diesem Weg weiterplanen könne. Allerdings wurden auch Bedenken laut: Eine Blühwiese darf, wenn sie ihren Sinn als Lebensraum für Insekten nicht verlieren soll, nur sehr selten

und am besten erst nach dem Sommer gemäht werden. Man solle das Vorhaben abschnittsweise angehen. Ziel sei es jedoch, das Ganze „zeitnah anzugehen“, wie Kreichauf sagte.

An Gesamtkosten sind ihm zufolge rund 63 000 Euro veranschlagt. Durch Eigenleistungen der Bürger von Alfershausen könnte die Summe am Ende 10 000 Euro weniger betragen. Der Landesbund für Landesbund für Vogel- und Naturschutz beteilige sich an den Planungskosten, denn die Umgestaltung des Friedhofs in Alfershausen gilt als Biodiversitätsprojekt, dementsprechend kann ein Fördertopf angezapft werden. HK